

# Glück, Vergänglichkeit, Hoffnung, Leben

Ausstellung: In der Galerie am Tor in Miltenberg denken 29 Künstler unter dem Titel »Zeit/time« über Zeit nach

Von unserem Mitarbeiter  
**HEINZ LINDUSCHKA**

**MILTENBERG.** Ob die Galeristin Cornelia König-Becker an Marcel Proust dachte und an sein Diktum »Das Kunstwerk ist das einzige Mittel, die verlorene Zeit wiederzufinden!«, als sie vor Monaten zahlreiche Künstler fragte, ob sie ihren Beitrag zu der Halbjahresausstellung »Zeit/time« leisten wollen, die bis April in der Galerie am Tor in Miltenberg zu sehen ist?

Ihr Fazit klingt weniger drastisch, aber eben den Kern der Ausstellung mit Werken von 29 Künstlerinnen und Künstlern aus ganz Europa differenziert: »Momente des Glücks, die Vergänglichkeit der Lebensspanne, Hoffnung auf Dauer, tragische Sekunden der Zerstörung und kostbare Augenblicke, die Erinnerung an längst Vergangenes und die Suche nach den Spuren des Lebens – alle Kunstwerke regen dazu an, über das Wesen und die Bedeutung von Zeit nachzudenken.«

Wenn man noch die höchst unterschiedlichen Techniken der Bilder, die Vielfalt von Skulpturen, Installationen und Videoprojekten in den vier Räumen auf sich wirken lässt, kann man einige Stunden in der Galerie verbringen und dabei immer neue Anregungen bekommen, sich ganz persönlich mit dem fast unergründlichen Thema auseinanderzusetzen. Das kann ein Bild sein, das sich sensibel mit dem Abschied von einem geliebten Menschen auseinandersetzt wie Jutta Winterhelds Acrylbild »Horst« von 2022, oder – ganz anders, aber nicht weniger eindrucksvoll – Annika van Vugt, die mit ihrer Video-Multimedia-Installation ihre sehr persönliche Erinnerung an die letzte Lebensphase von Jean-Christophe Ammann spiegelt, der lange Jahre zu den wichtigsten Menschen in der Museums- und Kunstszene gehörte und auch Direktor im Frankfurter Museum für moderne Kunst war. Vergänglich ist in Kunst bewahren ist Ziel von Vroni Schwieger mit ihrem 3,40 Meter langen Leporello aus Milchtitelkartons, das viele



Die Galeristin hängt die Acrylbilder von Birgit Dehn aus der Serie »Persistenz« auf: Pflanzen, die in Eisblöcken eingeschlossen, nicht vergehen können. Foto: H. Linduschka

## Info: Die Künstlerinnen und Künstler

»Zeit«: Julia Belot, Sandra Böhmeler, Udo Breitenbach, Maks Dannecker, Birgit Dehn, Jürgen Hafner, Rolf Hamleh, Jürgen Kadow, Werner Kiesel, Irma Traud Klug-Berninger, Petia Knebel, Marianne Knebel-Schiele, Stefan F. Konrad, Ramona Müller-Hemlich, Gabriele von Lut-

zau, Klaus Müller-Kögler, Tamara Ralis, Cristina Rovaldi, Manfred Rubrecht, Beate Schmelgel, Tobias Schnotale, Anika van Vugt, Jutta Walter, Joachim Weissenberger, Jutta Winterheld, Toni Wombacher/Sylvia Scholtka, Wolfgang Zwirner, Jan Zwolicki;

**Bis April 2024** in der Galerie am Tor, Hauptstraße 4, Miltenberg. Geöffnet Freitag, Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung: [ckb@galerie-cornelia-koenig.de](mailto:ckb@galerie-cornelia-koenig.de) oder 0174/97 44 316; Internet [www.galerie-cornelia-koenig.de](http://www.galerie-cornelia-koenig.de) (hlin)

Formen der Vergänglichkeit von Flora und Fauna in zarte Bilder bannt – ein klarer Kontrast zu Tobias Schnotale, der mit seinem dunkelgrünen Berglandschaftsaquarell, vor dem ein grünes Faunengebilde zu sehen ist, sicher viele Assoziationen hervorruft.

Gabriele Lutzaug zeigt mit ihrer Skulptur aus geflamtem Holz »Zeit hat viele Flügel«, dass Zeit für sie viel weniger Kontinuität darstellt als ein vielschichtiges Geschehen im Geflecht zwischen Gestern, Heute und Morgen. Stefan F. Konrad setzt in seinem großformatigen Acrylgemälde »Zeitreiz« bewusst mit dominierender Präzision und Grafikerformen einen Kontrapunkt zum individuellen menschlichen Empfinden. Weg vom persönlichen Erleben, hin zum politisch-gesellschaftlichen Geschehen mit all seinem Schrecken führt Klaus Müller-Köglers Ölbild »Der Soldat« auf der Grundlage einer Foto-

grafie von Hilda J. Clayton aus Afghanistan. Sie und der Fotograf starben unmittelbar nach der Aufnahme und das Bild zeigt authentisch und anrührend diesen Augenblick zwischen Leben und Tod.

Weniger tragisch, aber innovativ und anregend ist Petia Knebels Projekt »In Transformations«, ein digitaler Druck auf Alu-Dibond von 2023 und zugleich eine künstlerische Auseinandersetzung mit KI. Auf der visualisierten Text-Bild-Kombination nimmt ein Haiku das Ausstellungsthema auf seine Weise auf: »Geschichten verweht / zeitlos durch die Zeitalter / Erinnerung lebt.« Für die Künstlerin und Kunstpädagogin typisch: Sie regt an, auf einer nummerierten und signierten Postkarte kreativ zu werden.

Fantasie und Miterlebenlassen von Prozessen, die zeitliche Vorgänge spiegeln, ist auch das Ziel von Marianne Knebel-Schiele. Einzelbildaufnahmen verdeut-

chen, wie sich der Schriftzug »Zeit« aus Ton bei der Berührung mit Wasser verändert, wie sich, in ihren Worten, »Elemente verbinden«. Bei der Vermischung kann das am Beispiel des Ton-Wortes »Tempus« hautnah mitverfolgt werden. Das leichte und aussagekräftige kreative Spiel ist auch bei diesem Thema nicht nur erlaubt, sondern sinnvoll. Den besten Beweis dafür dürfte Albert Einstein geliefert haben, es er sich der Zeit so näherte: »Wenn man zwei Stunden lang mit einem Mädchen zusammensitzt, meint man, es wäre eine Minute. Sitzt man jedoch eine Minute auf einem heißen Ofen, meint man, es wären zwei Stunden. Das ist Relativität.«

Auch das Nennen von gerade mal zehn der 29 Kunstwerke ist natürlich relativ und subjektiv und soll dazu anregen, sich mit allen 29 Arbeiten intensiv auseinanderzusetzen. Das ist in Miltenberg noch knapp ein halbes Jahr möglich.